

arnaldo ricciardi 2019



Un'identità senza identitario

Rispondere a cosa sia il colore, la forma, il dipinto, l'arte è complicato quanto controproducente. Ciò che identifica l'operato di Ricciardi è la volontà di affermare da un lato l'identità e la formazione di cui sono costituiti i suoi anni, dall'altro la volontà ribadita e riaffermata ad ogni suo quadro di non imporre a nessuno la sua storia. Ricciardi ha come "credo" la libertà. I quadri sono caratterizzati da vie di fuga, infiniti spazi, tendenze a non chiudere anzi a non racchiudere il tutto in uno spazio circoscritto. La tela, supporto espressivo, deve essere liberata dal suo peso concreto, camminando sui perimetri delle proprie idee. Iniziare è il passo indispensabile ma mai finale, il colore spalmato e costruito non è che il divenire di ciò che era, è ciò che ha suggerito il gesto precedente. La pennellata dunque è l'orizzonte ed il confine, identitaria ma generosa come fiume dei mari e corrente negli oceani. Come per queste meraviglie della natura, è intuibile l'esistenza della foce, della sorgente o del vento che le attraversa, ma solo trasversalmente poiché il tutto è arricchimento delle acque.

Mi piace pensare alla natura e in particolare al mare quando cerco di rappresentarmi i suoi dipinti. Ognuno di noi ha vissuto storie personali ed intime sulle sue coste, sui suoi tramonti, sui suoi scorci. Infinite storie come infiniti sono i nostri pensieri. Eppure il mare che stiamo guardando è uno solo, ricco di vita animale e vegetale, soggetto al cielo e ai capricci dell'aria. La sua storia è il suo libero racconto, mentre la nostra attenzione è il nostro libero sguardo.

Ed il mio è il fermarmi, l'ascoltare, il ritornare ad osservare, l'allontanarmi e il ravvicinarmi, il vivere concedendo ad un accogliente teatro di colori di raccontarmi una storia, la mia. E come tutti i teatri, è plausibile riflesso di uno specchio, ma mai vero.

Dice Arnaldo Ricciardi: "una tela è un esercizio, non un quadro. Sei tu a scegliere quando -e se- lo è". Come la vita di ognuno, una tavolozza che può essere quadro.

Maria Mastroianni, aprile 2019

Titelbild: grigioverde 1 – grigiobiancoocra 1 – neroblu 1
2019 · 3x 90x90

Gedanken zum künstlerischen Prozess und der Wirklichkeit eines Bildes

Wenn wir ein Bild betrachten, so können wir untersuchen, was uns befähigt ein solches Bild wahrzunehmen. Alle physiologischen Prozesse, die uns die materielle Grundlage einer Betrachtung liefern, geben uns keinen Aufschluss über die Frage, wie der Gegenstand einer Betrachtung in unser Bewusstsein gelangt. Wie aber entsteht dann die Wirklichkeit eines Bildes in unserem Bewusstsein und Erleben?

Die Richtung, in der sich diese Frage annähernd beantworten lassen könnte, liegt im Betrachter selbst begründet. Allerdings ist der Betrachter stark der Subjektivität und damit der Gefahr von Täuschung ausgesetzt. Demnach schließt sich diesem Gedanken nach der Bedeutung des Betrachters unmittelbar die Frage an, ob es überhaupt möglich ist, dass ein Betrachter über seine subjektive Erfahrung hinausgehend zu einer Objektivität gelangen kann.

Mit diesem Fragenkreis beschäftigt sich der Maler Arnaldo Ricciardi in seiner Kunst und seinem künstlerischen Prozess im Umgang mit den Farben. Ricciardi sieht in den Farben zunächst etwas, was ihm in der Betrachtung unmittelbar sichtbar und zugänglich ist. In der Wahrnehmung der Farben – so Ricciardi – sind wir oftmals so schnell, dass wir das, was wir sehen, unmittelbar mit einem Begriff belegen und dabei den Umstand vergessen, dass diese Benennung einzig von uns selbst als Betrachter kommt. Diese begriffliche Bestimmung trägt es allerdings zuweilen in sich, dass der Prozess der Wahrnehmung in den Hintergrund tritt. Die Bewegung einer Farbe sowie ihre Schwere oder Leichtigkeit können wir

jedoch nicht sehen. Sie kann uns nur im Prozess der Wahrnehmung zur Erfahrung werden.

Demnach entsteht die Wirklichkeit eines Bildes wohl durch einen künstlerischen Prozess des Malers und Betrachters. Diesem künstlerischen Prozess wohnt auf beiden Seiten das Bemühen inne, die eigene Person für einen Moment zurück zu nehmen. In diesem Zusammenhang spricht Rainer Maria Rilke in der Betrachtung der Bilder von Cezanne davon, „... wie sehr das Malen unter den Farben vor sich geht, wie man sie ganz allein lassen muss, damit sie sich gegenseitig auseinandersetzen. Wer dazwischen spricht, wer anordnet ... stört und trübt schon ihre Handlung ...“ (S. 55, Brief vom 21. Oktober 1907. Rilke, Briefe über Cezanne, Insel Taschenbuch 672). Auf diese Weise kann das Bild für den Betrachter unabhängig von seinem Befinden und persönlichem Geschmack – sozusagen objektiv – wahrgenommen und erlebt werden. Eine solche Objektivität gibt – in Abgrenzung zur materiellen Objektivität (z.B. Farbnummer, Bildmaße) – den Qualitäten der Bildinhalte (z.B. Gegenstände, Farben) Raum erlebbar zu werden. Die philosophische Frage der Subjekt – Objekt Spaltung lässt sich zwar auch jetzt nicht gänzlich beantworten, gewinnt durch die Überlegungen zur künstlerischen Tätigkeit aber einen nachdenkenswertem Aspekt.

Davon sprechen Ricciardis Bilder. Sie zeigen eine intensive, im Bemühen selbstlose Auseinandersetzung und Begegnung mit der Farbe durch den Maler. Gleichsam fordern sie den Betrachter auf, an diesen Erfahrungen teilzuhaben.

Donat Südhof



inizio 4

2019 · 114x114



raccolta 28

2018 · 105x180



nota aperta 7

2018 · 150x120



libera scelta 2

2019 · 170x170



passaggio 14

2018 · 114x114



you name it 12

2019 · 80x80



recipienti 53, dittico

2019 · 155x270



blu su rosso 1

2018 · 114x114



insieme 9

2019 · 75x155



recipienti 49

2019 · 114x114



blu su verde 2

2019 · 90x90



prospettiva 1

2019 · 155x135



ieri 1

2019 · 90x90



centro rosso 4

2019 · 200x180



nota aperta 8

2019 · 114x114



raccolta 17

2012 · 150x122



intesa 10

2017 · 170x160



you name it 13

2019 · 80x80

austellungen

2019	Swissartexpo, Hauptbahnhof Zürich	2005	Stadtspital Triemli, Zürich
2019	5K im K2, Zeughaus Uster	2005	PAUL SCHULZ LOFT, Flein D
2017	atelier eröffnung dufourstr. 35 zürich	2005	Galerie Nievergelt, Zürich
2016	Hotel Saratz, Pontresina	2005	Galerie im Hof, Baar
2016	Galerie Christine Brügger, Bern	2005	ART Karlsruhe
2016	Galerie Vogtei, Herrliberg	2004	GZF Fricktal
2015	Ernst Basler + Partner, Zürich	2004	Kunstmesse Salzburg
2015	Kulturschüür Liebegg, Männedorf	2004	Galerie carré d'art Vinelz
2015	Galerie am Park, Davos	2004	Collegio Cairoli Pavia
2015	Swiss Capital Group, Zürich	2004	Unispital Zürich
2014	Vadian Bank, St. Gallen	2004	ART Karlsruhe
2013	Galerie am Postplatz, Davos	2004	citigroup Zürich
2012	Heuberg Basel, Brenske Gallery, München	2004	GalerieAtelier HRK Männedorf
2011	Fine Art Zürich, Brenske Gallery, München	2004	Kunstmesse Salzburg
2011	Sonderausstellung g27, Zürich	2003	Arab Bank, Zürich
2010	Galerie Matthys, Wollerau	2003	Art Bodensee, Dornbirn
2010	Saratz, Pontresina	2003	Stadthaus Effretikon
2009	Galerie Nievergelt, Zürich	2003	Galerie Schwanen, Rapperswil
2008	Helios Klinikum, Berlin	2003	Klinik Balgrist, Zürich
2008	Hansen Börsengebäude, Wien	2003	Galerie Artrium, Stäfa
2007	Saratz, Pontresina	2003	Galerie Hiller, Erlenbach
2007	Schloss Laudon, Wien	2002	BEARTE, Wädenswil
2007	Schuppich Sporn & Winischhofer, Wien	2002	Scheidegger Art Center, Richterswil
2007	Ludwig Boltzmann Institut, Wien	2001	Goldschmied Oberholzer, Wald
2007	Westend Galerie, Frankfurt	2000	Desing Center, Schindellegi
2007	Galerie Vogt Art, Bad Dürkheim D	1999	Gemeindehaus Bubikon
2006	Galerie Nievergelt, Zürich	1996	Haus Zum Rahmen, Weisslingen
2006	Generali, Adliswil		
2006	ART Karlsruhe		
2005	Macelleria d'Arte, St. Gallen		



arnaldo ricciardi – atelier dufourstr. 35, 8008 zürich
www.arnaldo.ch – info@arnaldo.ch – 078 717 3253

permanente ausstellung im atelier an der dufourstr. 35,
8008 zürich - anmeldung erwünscht

Umschlag hinten: solare 3, 2019 · 170 x 160



visita inaspettata 7

2018 · 140x100



arnaldo.ch atelier dufourstr. 35 – 8008 zürich